

Freude im historischen Hofgestüt

Baudenkmal erhält die „Silberne Halbkugel“

VON BERND LÄHNE

WITTENBERG. Der Förderverein Hofgestüt Bleesern aus Seegrehna (Landkreis Wittenberg) wurde gestern im schweizerischen Basel mit der „Silbernen Halbkugel“ für „vorbildhaften Einsatz um den denkmalgerechten Erhalt und die Entwicklung des ältesten deutschen Hofgestüts“ ausgezeichnet. „Das ist eine große Anerkennung unserer Arbeit“, freut sich Vereinsvorsitzende Peggy Guszahn, „und zugleich eine wichtige Werbung für unser Projekt.“ Dass die Anlage überhaupt noch existiert, ist dem 2010 gegründeten Förderverein zu verdanken. „Als wir mit ersten Sanierungsarbeiten in dem leerstehenden, teilweise schwer verfallenen Gemäuer angingen, brauchten wir vor allem sehr viel Optimismus“, erinnert sich die Seegrehnaerin. Mit acht Idealisten wurde begonnen, inzwischen zählt der Verein 60 Mitglieder – Pferdefreunde, Handwerker, Ärzte und Historiker. Sie kommen aus dem gesamten Bundesgebiet. „Alle bringen ihre Möglichkeiten mit und investieren sehr viel Zeit in den Erhalt der mehr als zwei Fußballfelder großen Anlage“, ergänzt Andreas Guszahn, Ehemann der Pferdewirtin, und ebenfalls Vorstandsmitglied.

Der einstige Vierseitenhof zwischen Wörlitzer Gartenreich und Lutherstadt Wittenberg gilt als herausragendes Zeugnis sächsischer und vor allem Dresdener Barockkunst, macht Historiker Thomas Lange deutlich. Die denkmalgeschützte Anlage steht auf historischem Boden. „Pferdezucht durch die sächsischen Kur-



Schon mehrfach konnten sich Interessierte über die Anlage informieren.

Foto: Thomas Klitzsch

fürsten ist in Bleesern bereits für die Zeit um 1449/50 archivalisch belegt. Am 4. Juni 1547 verlieh Kaiser Karl V. in Bleesern Herzog Moritz von Sachsen die Anwartschaft auf die sächsische Kurwürde“, sagt Peggy Guszahn, die den Verein leitet. Von jenem ersten Gestüt blieb nach Zerstörungen im 30-jährigen Krieg kaum ein Stein auf dem anderen. 1686 entstand die neue Hof-Anlage mit bis zu 600 Pferden. Der Entwurf dazu stammte von Wolf Caspar von Klengel, der vor allem in Dresden seine Handschrift als Barockbaumeister hinterließ.

Rund 350 000 Euro wurden bislang in das Baudenkmal investiert, für statische Sicherungen, Arbeiten am Giebel, Dachabdeckungen und die Sicherung der Mauerkronen. Geschätzte fünf Millionen Euro könnte die Sanierung kosten. Diese Summe sei trotz Fördermittel ohne Spender kaum zu stemmen, so die Vereinschefin. Es gehe darum, sich Schritt für Schritt auf ein ehrgeiziges Ziel hinzubewegen: das Gemäuer instand zu setzen, die Bedeutung des Hofgestüts ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und wieder Leben einziehen zu lassen.

➔ www.dnk.de

LVZ 14/17/17